

Bundestag in Berlin

9.17 Uhr, Kronprinzenbrücke. Nach gut zwei stündiger Zugfahrt erreichen wir gemeinsam mit sieben anderen Erfurter Schülern des Königin-Luise-, Heinrich-Mann- und Gutenberg- Gymnasiums, verschont von jeglichen Bahnstreiks, das Regierungsviertel. Vor uns erstreckt sich eins der vier riesigen Bundestagsgebäude, das Paul-Löbe-Haus. Nach einer kurzen Begrüßung führt uns Antje Tillmann, Erfurter Bundestagsabgeordnete der CDU- Fraktion, durch den „Sicherheitscheck“ in die Eingangshalle. „Das war ja strenger als beim Flughafen“, bemerkt ein Schüler unserer Gruppe. „Die sind nicht immer so“ schmunzelt Antje Tillmann und führt uns durch unzählige Gänge ins Jacob-Kaiser-Haus. Unser Konferenzraum für die nächsten sieben Stunden bietet einen atemberaubenden Blick auf das Marie-Elisabeth-Lyders-Haus, in dem sich Bibliothek und Archiv des Parlaments befinden.

10.02 Uhr, Konferenzraum: Marco Wanderwitz eröffnet den 15.

Bundesjugendpressetag zum Thema „Klima und Energie – Fragen der Zukunft?“.

35 Minuten später: Inzwischen sind auch die letzten der ca. 70 Teilnehmer eingetroffen. Sie hatten weniger Glück mit der Zugverbindung. Schließlich beginnt (eröffnet) Katherina Reiche nach ihrem zwanzig-minütigen Referat die erste Diskussionsrunde. Als Stellvertretende Vorsitzende der CDU/ CSU- Fraktion betont sie – im Gegensatz zur SPD – :“Wir brauchen die Atomkraft.“ Einen schnellen Ausstieg Deutschlands aus dem Atomgeschäft kann sie sich somit nicht vorstellen. Auf die Frage, warum Deutschland im Vergleich zu anderen Nationen „relativ viel“ Klimaschutz betreibt, antwortet sie, dass dies hauptsächlich unserer Bundeskanzlerin, die zu Helmut Kohls Zeiten Bundesumweltministerin war, zu verdanken sei. „Fossile Brennstoffe – Kohle, Erdgas, Erdöl – und auch Wasser müssen durch die größeren Industrienationen rationiert werden“, führt Frau Reiche fort.

Als um 11 Uhr ihr Referat zu Ende ist, schleichen wir uns, gemeinsam mit den anderen Erfurter Schülern, aus dem Raum. Auf uns wartet, nach einer üppigen Mahlzeit in der Kantine, eine beeindruckende Führung durch die Parlamentsgebäude, an die sich ein überaus interessanter Besuch im Plenum anschließt. Thema: Häusliche Gewalt gegen Frauen. Auf dem Rückweg zu unserem Konferenzraum, läuft uns plötzlich Ursula von der Leyen über den Weg, die, genau wie wir, aus dem Plenarsaal kommt. Prompt fragt ein Schüler unserer Gruppe nach einem Foto. „Dafür ist doch immer Zeit“, sagt sie und das Foto ist im Kasten.

Zurück im Jacob-Kaiser-Haus, folgt ein Gespräch mit Jürgen Meyer, Ministerialdirektor des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. „Klimaschutz bedeutet Handeln“, eröffnet er seinen 75 minütigen Vortrag. Denn „Klimaschutz muss global sein.“ Hierbei verweist er vor allem auf China. „In einigen Jahren wird jeder Chinese ein Auto fahren. Oft jedoch ohne Katalysator.“ Doch wie soll dieses fehlende Bewusstsein für Klimaschutz geweckt werden? Durch handelspolitische Sanktionen? „Schwierig.“

Wieder einmal merkt man welche Herausforderungen Politiker zu bewältigen haben. Als Wirtschaftspolitiker betont er jedoch, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Energiekonzerne – trotz Umweltschutzmaßnahmen – gesichert werden muss.

„Und wie steht es mit neuen Technologien? Ich habe von einem Gezeitenkraftwerk gehört...“, fragt ein Schüler neugierig. „Selbstverständlich wird darüberhinaus nach neuen Technologien geforscht. So gibt es bereits vielversprechende Errungenschaften bei Fusionskraftwerken... Bei einem Gezeitenkraftwerk gibt es aber erhebliche Leitungsprobleme. Allein beim Transport des Stroms geht ein Großteil der Energie verloren. Dennoch ist ihre Errichtung – gerade in Küstenregionen – durchaus lukrativ. (Was sind Gezeitenkraftwerke? [1]) Solange jedoch keine konkreten Pläne vorliegen, sind wir weiterhin auf die Kernenergie – als Übergangslösung – angewiesen. Wieder einmal lernen wir, dass gegen den Klimawandel nur mit viel Geduld angegangen werden kann. Doch was bleibt dem Otto-Normalverbraucher letztendlich übrig, als sich auf die Schienen vor einen Castor-Transport zu ketten und mal ein Haarspray weniger zu kaufen, um seinen Teil zum Klimaschutz beizutragen? Als wir den Raum verlassen, bleibt diese Frage leider unbeantwortet, nicht zuletzt weil Herr Meyer immer wieder auf die Atomkraft zurückkommt. Nach dem ausschweifenden und vielleicht etwas zu lang geratenen Vortrag endete die Konferenz allerdings mit einer passenderen Antwort auf die Frage nach den kleinen Schritten hin zum Klimaschutz. „Jeder kann etwas bewegen“, so der Regierungssprecher und Chef des Bundespresseamtes, Ulrich Wilhelm. (Was ist ein Regierungssprecher? [2]) „Durch Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder stromsparender Haushaltsgeräte kann jeder den Klimaschutz vorantreiben.“

Mit ungeheuerlich vielen und hochinteressanten Eindrücken im Kopf verlassen wir schließlich sehr zufrieden, aber erschöpft das Gelände des Deutschen Bundestags. Am Bahnhof ein letzter Schock: leider werden wir doch nicht vom Streik verschont – ganze 65 Minuten vertreiben wir uns Karten spielend im Mc Donald's die Zeit mit den anderen Erfurter Schülern.

Als wir nach 2 Stunden und 30 Minuten wieder am Erfurter Hauptbahnhof aussteigen, schwirrt uns noch immer ein Zitat im Kopf herum: „Energie ist das Blut im Körper einer Volkswirtschaft.“

Autoren: Florian Sonntag und Johann Schottler

[1] Gezeitenkraftwerke?

Gezeitenkraftwerke nutzen die Wasserkraft von Ebbe und Flut vor allem an der Nordsee um eine Turbine anzutreiben, die Strom erzeugt.

[2] Regierungssprecher?

„Ein Regierungssprecher muss auf alles eine Antwort haben, wenn Journalisten „aus aller Herren Länder“ nach dem Wasserstand des Nils fragen.“ Zitat: Ulrich Wilhelm